

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
R. Kirchhölzel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

Hachenburg, Donnerstag den 9. Juni 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Zeppelin kommt nicht ...!

Wien, 8. Juni.

Wenn man wissen will, was so eine echte, rechte Enttäuschung ist, dann muß man jetzt nach unserer Kaiserstadt in die blauen Donau kommen. Graf Zeppelin wurde am 3. VI* erwartet. Alle Welt traf Vorkehrungen. Der Bürgermeister ließ einen Anschlag anbringen, in dem er die Bürger vernahnte, durch Beflaggen der Häuser und sein sitzames und ordentliches Betragen bei dem Luftgraf annehmlich zu machen. Die Bürger brachten von Autoritäten und Praktikern Nachrichten, wie man den „3. VI“ am besten werde empfangen. Vom Zeppelin war fast überall die Rede wie vor vier Wochen vom Kometenschweif. Und wie beim Kometenschweif gab es eine große Enttäuschung. Denn: Zeppelin kommt nicht! Änderungen an dem neuen Luftschiff haben sich bei den Probefahrten als notwendig erwiesen. So meldete ein Telegramm. Und die Optimisten mußten sich mit der traurigen Tatsache abfinden, als Graf Zeppelin selbst telephonisch der Redaktion der hiesigen Zeitung die Sache bestätigte. Eines jener unheimlichen, verschiedenartigen Ereignisse, das wie ein böser Geist wirkt, hat es herbeigeführt, daß aus dem Tage dieser Abreise die Fernsprech-Verbindung Wien-Friedrichshafen eröffnet wurde. Das erste erste Gespräch, das auf dieser Verbindung geführt wurde, war dieses Gespräch mit dem Grafen Zeppelin. Der Rotor, so telephonierte er, funktioniert einwandfrei. Und vor dem Spätherbst werde auf dem Ball aus der Sache nichts werden. Wäre es nicht um diese Einweisung der neuen Fernsprech-Verbindung, wenn der Luftgraf telephoniert hätte: Kinder, wenn nachmittags 5 Uhr 16 Minuten umkreise ich den Nordpol?

Der Spätherbst wird es nicht! Das ist sicher. Das ist nun im Spätherbst etwas werden? Das ist unheimlich. Der leichtblütige Wiener neigt heute zum Fanatismus. Fanatismus bringen in Vorschlag, alle Dienstleute auf der Straße Friedrichshafen-Wien abzuwaschen. Im Herbst der großen Fahrt nicht von ihnen Erwarten erwachsen. Seitdem sich jener eine respektvolle Behandlung einem „Zeppelin“ so unheimlich erwies, will der hiesige Zeppelin-Enthusiast überhaupt nichts mehr von Zeppelinen wissen. Obgleich doch bei den derzeitigen Verhältnissen ein Pfund Mustellerbirnen zu 20 Schillingen Menschen mit jeder Enttäuschung sollte auskommen können. In Wien, das im Augenblick nur aus Zeppelin-Enthusiasten besteht, finden solche birnbaumartigen Erwägungen indes keine Statt. Vielleicht, daß die botanisch-klimatischen Verhältnisse es mit sich bringen, daß man im Anfang Juni sich noch nicht mit dem Spätherbst über das Tagesgluthe und Zeppelin-Enttäuschung hinwegtrösten kann? Wie dem auch sein, es bleibt einstweilen nichts Anderes, als sich in das Unterbewusstsein mit aller irgend aufreibbaren Würde zu versetzen. Im Spätherbst, munkelt man, werde Kaiser Wilhelm selbst sich zum Zeppelintage in Wien begeben. Und mit dieser tröstlichen Aussicht in die Zukunft, daß man sich langsam über die schwere Enttäuschung des Heute hinweg ...

Zeppelins Erklärung.

Das allgemeine Bedauern über das Ausbleiben des Luftschiffes erwarteten Grafen beherzigt alle Gesellschaften in Wien, trotzdem man sich inzwischen durch die in den Zeitungen veröffentlichte Erklärung über die Ursache der Verzögerung der Fahrt nunmehr klar ist. Graf Zeppelin gibt zunächst dem Schmerz über die Notwendigkeit der Abänderung seiner Pläne Ausdruck, spricht von der verlaufenden Probeflüge und den daran geknüpften Erwartungen und schließt: „Diese Erwartungen schienen mir mehrtägige Probeflüge glänzend zu rechtfertigen. Bis gestern Nachmittag nach zwei mehrtägigen Probeflügen, die doch herstellte, daß das Organ des neuen Luftschiffes noch nicht genügende Sicherheit bietet. Obgleich es, getreu meinem Grundsatze, die größtmögliche Gewissheit für die Erfüllung meiner Verpflichtungen zu haben, noch nicht, einen neuen Termin für die Ausführung des Fluges nach Wien, falls dieser noch möglich werden sollte, schon jetzt in Vorschlag zu bringen.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Durch eine Verfügung des Reichskanzlers vom 3. d. M. ist die Postordnung für das Deutsche Reich vom 28. Oktober 1871 in einer ganzen Anzahl Bestimmungen abgeändert und ergänzt. Es handelt sich aber um keine weiteren Änderungen im Postgesetz, als die in letzter Zeit mehrfach durch Verfügungen des Reichskanzlers angeordnet, vielmehr sind diese Verfügungen nur jetzt in die Postordnung aufgenommen, wodurch sie ein Bestandteil des Gesetzes werden der Postanstalt und dem Abnehmer werden. Es

ist nur kurz hervorgehoben, daß vornehmlich davon betroffen werden die außergewöhnlichen Zeitungsbeilagen, der Paketverkehr, bei dem vom 1. Juli ab auch über gewöhnliche Pakete Einlieferungsbescheinigungen auf Verlangen erteilt werden, die Behandlung von Postaufträgen und Postnachnahmeforderungen für Inhaber eines Postcheckkontos, die Ausstellung von Postlagerarten und die zum 1. Juli d. J. erfolgende Einführung von Postanweisungen mit anhängendem Formular zur Einlieferungsbescheinigung.

+ In bezug auf die Erhöhung der Zivilliste hat die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses schnelle Arbeit geleistet: sie hat die ihr zur näheren Prüfung überwiesene Vorlage bereits am 8. d. M. in kurzer Beratung erledigt. Die Erhöhung wurde in dem von der Regierung vorgeschlagenen Ausmaße mit 3 1/2 Millionen Mark einstimmig bewilligt.

Für die Erhöhung stimmten auch die Polen, allerdings haben sie einen prinzipiellen Protest gegen die preussische Polenpolitik bei dieser Gelegenheit zu Protokoll geben lassen, aber auch hinzugefügt, daß sie dem Könige geben wollen, was des Königs ist. In der Sitzung hatte Finanzminister von Rheinbaben auf die Forderung der einzelnen Kommissionsmitglieder nach Mitteilung genauer Siffern über die Apportionierung der Prinzen und überhaupt über alle Einzelheiten des königlichen Vermögens Aufschlüsse gegeben.

+ Zu den fortgesetzten Erörterungen über die Gründe, wie den Staatssekretär Dernburg zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt haben, wird einem Berliner Blatt von parlamentarischer Seite geschrieben: Bereits im August v. J. hat Staatssekretär Dernburg mehreren ihm nahestehenden Politikern seinen Entschluß mitgeteilt, nach Erledigung der dringenden kolonialen Aufgaben sich zurückzuziehen; er habe auch dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg bereits damals von dieser seiner Absicht amtliche Mitteilung gemacht. Als Termin seines Abschiedens habe er den Schluß der nächsten Reichstagsession bezeichnet. Diese Tatsachen stehen authentisch fest und damit erledigen sich die Fragen, warum der Rücktritt erst jetzt erfolge ...

+ Der Unterausschuß der Immediatkommission zur Beratung der preussischen Verwaltungsreform hat einen Antrag angenommen, wonach die Steuerverwaltung von den Landratsämtern abgetrennt und zu einer selbständigen Behörde ausgestellt werden soll. Der Finanzminister, sowie der Minister des Innern sollen diesem Beschluß zugestimmt haben. Trifft die Meldung zu, dann hätte die Immediatkommission für die Verwaltungsreform einen sehr bedeutsamen Schritt unternommen.

+ Nach § 188a der Gewerbeordnung ist der Bescheid auf Anträge wegen Überarbeit in gewerblichen Betrieben durch die Verwaltungsbehörden binnen drei Tagen zu erteilen. Diese Bestimmung ist als nicht ausreichend zu erachten für solche Gewerbe, die, wie die Betriebe des Konfektionsgewerbes, Baumwollspinnerei ufm., mit der Befriedigung plötzlich hervortretender Bedürfnisse der Rundschiffahrt zu tun haben. Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche in Hamburg wendet sich daher in einer Eingabe an die einzelnen Bundesregierungen mit der Bitte, grundsätzlich alle Anträge auf Überarbeit als dringlich zu behandeln und Vorkehrungen dahin zu treffen, daß Anträge auf Überarbeit von den Verwaltungsbehörden bis in die späten Nachmittagsstunden entgegengenommen und erledigt werden können.

+ Ein Berliner Blatt hatte in seiner Besprechung des Rücktritts Dernburgs erwähnt, daß der Abgeordnete Erzberger, trotz Dernburgs Demission, eine gegen diesen gerichtete Broschüre erscheinen lassen wolle. In dieser Broschüre wird u. a. gegen Dernburg der Vorwurf erhoben, daß er im Besitz kolonialer Werte sei und daß ihn das Interesse an diesen Werten in seiner Kolonialpolitik bestimmend beeinflusst habe. Dem gegenüber schreibt Herr Dernburg dem betreffenden Blatt, daß die Behauptung, er befände sich im Besitz kolonialer Werte, eine dreifache Erfindung sei und — falls sie in der Broschüre vorkommt — eine gemeine Schandflecke darstelle ...

+ Die Beratung der Vorlage über den Wohnungsgeldzuschuß in Preußen ist von der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses beendet worden. Über den hauptsächlichsten strittigen Punkt, die Deklassierung von 100 Städten, ist eine Einigung zwischen Regierung und Parteien nicht erfolgt. Der Finanzminister erklärte sowohl den Antrag auf Deklassierung, wie alle gestellten Vermittlungsanträge für unannehmbar. Von der Plenarberatung nimmt man indes an, daß sie zu einem positiven Ergebnis führen und mit der Verabschiedung der Vorlage enden werde.

Frankreich.

* Wie die Alten singen, so zwitschern die Jungen ... In Marseille stellen mehrere hundert Schüler der Gewerbeschule und einer höheren Bürgerschule den Schulbesuch ein, weil der Gemeinderat angeordnet hat, daß in Zukunft nur bedürftige Schüler Schulbücher und andere Schulsachen unentgeltlich erhalten sollen. Die Schüler erklärten, dies widerspreche den Grundsätzen der republikanischen Gleichheit. Die ausständigen Schüler veranstalteten vor anderen Schulen lärmende Kundgebungen, um die Schüler zum Anschluß an den Ausstand zu bewegen.

gebungen, um die Schüler zum Anschluß an den Ausstand zu bewegen.

Nordamerika.

* Die Unzufriedenheit mit der mexikanischen Regierung und namentlich ihrer Wirtschaftspolitik hat zu bürgerlichen Unruhen in den Provinzen in Yucatan und Campeche geführt. Wie über New York gemeldet wird, befindet sich die Stadt Valladolid in den Händen der Empörer, zu denen sowohl Indianer als Weiße gehören. Alle höheren Beamten sind abgeschlachtet worden und die Bewohner werden terrorisiert. Nach späteren Berichten soll sich die ganze Provinz Yucatan in Aufruhr befinden. Überall werden von Indianern, die von Spaniern geführt werden, die größten Ausschreitungen verübt, und Mord und Brand sind an der Tagesordnung. Die Regierungstruppen in Yucatan waren bisher nicht imstande, die Empörer erfolgreich zu bekämpfen. Die Indianer, die Mayas genannt werden, sollen in wenigen Tagen 500 Personen abgeschlachtet haben.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 8. Juni. Wie verlautet, will der freisinnige Landtagsabgeordnete Dr. Müller-Sagan nach Schluß der Session sein Mandat niederlegen. Er vertritt den Wahlkreis Berlin IV.

Berlin, 8. Juni. Wie bestimmt verlautet, wird der Gouverneur von Südwestsafrika, von Schumann, der seit längerer Zeit in Deutschland weilte, nicht auf seinen bisherigen Posten zurückkehren, da seine Gesundheit in mehrfacher Hinsicht zu wünschen übrig läßt.

Berlin, 8. Juni. Die Reichsversicherungskommission erhöhte heute die Einkommensgrenze für die Versicherungs-pflicht von 2000 auf 2500 Mark.

Dresden, 8. Juni. Der Rat der Stadt Dresden beschloß die Erhebung einer Wertzuwachssteuer.

Bern, 8. Juni. Im Konsistorium erhob ein Mitglied energischen Protest gegen die Ausdrücke, deren sich der Papst in seiner letzten Enzyklika mit Bezug auf die Reformation und die Reformatoren bedient habe.

London, 8. Juni. Wie dem Reuterschen Bureau aus Aden gemeldet wird, ist dort das Gerücht verbreitet, der Sultan des Somalilandes sei schon vor einem Monat gestorben.

Paris, 8. Juni. Wie aus Fes gemeldet wird, hat zwischen der Abala Bagdadi und Truppenabteilungen Nulien Kabis, die sich aus den Stämmen der Abala und Oualina zusammensetzten, ein Gefecht stattgefunden, dessen Ausgang unentschieden geblieben ist.

Dof- und Personalsnachrichten.

* Einer Wiener Meldung zufolge wird im kommenden Herbst eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien stattfinden. Ort und genauer Zeitpunkt der Zusammenkunft würden erst noch bestimmt werden.

* Am 8. d. M. wurde im Neuen Palais zu Potsdam die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe von Ratibor und Corvo gefeiert. Das Kaiserpaar nahm an der Feier teil.

Beim Hochzeitsmahl brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in welchem er die Prinzessin Agathe als neues Mitglied der Hohenzollernfamilie begrüßte. Er sagte u. a.: „Ich brauche wohl dem nicht erst auszusprechen, daß meine Frau und ich alle meine Kinder von ganzem Herzen dich hier willkommen heißen und dich mit offenen Armen freudig aufnehmen. Das Leben wird sich dir nun an der Seite meines Gemahls von anderer Seite zeigen; bisher in sorgenlos froher Jugend dahingeführt, wird es sich nun dir mit seinen ersten Anforderungen und Pflichten nähern. Für jeden ist in seinem Streben und Leben ein Beispiel angebracht und nötig, nach dem er sich richtet. Es ist schon in deiner Trauere der hohen Frauengestalt Erwähnung geschehen, die in unserem Hause und Volke einer Weltgenossin gleich verehrt wird und die der gute Genius unseres Landes war. Ich kann nur nochmals dir die Königin Luise als Vorbild vorstellen. Dann wird es dir gelingen, tatkräftig und freudigen Sinnes den Pflichten entgegenzutreten, die sich dir darbieten.“ Der Kaiser endete seinen Trinkspruch mit einem Hoch auf das junge Paar.

* Kaiser Wilhelm sandte anlässlich des schweren Unglücks, das das Infanterie-Regiment Nr. 177 in Königsbrunn betroffen hat, nachstehendes Telegramm an den König von Sachsen: „Das Unglück, das das 177. Regiment so jäh betroffen hat und dem so viel brave Soldaten zum Opfer fielen, hat mich auf das Schmerzlichste bewegt. Sei, bitte, angesichts dieses furchtbaren Verhängnisses meiner herzlichsten Teilnahme versichert. Wilhelm.“ König Friedrich August antwortete hierauf mit einem Danktelegramm.

* Der König von Württemberg ist seit einigen Wochen krankleidend. Es wurden mehrere namhafte Stuttgarter Ärzte zu seiner Behandlung hinzugezogen. Indessen soll zu Befürchtungen kein Grund vorliegen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(81. Sitzung.)

Nachdem heute der Gesetzentwurf über die Reisekosten der Staatsbeamten in dritter Lesung in der Form der Regierungsvorlage mit geringen Abänderungen angenommen worden war, wurden zunächst einige kleinere Initiativanträge und Petitionen erledigt. Zu einer längeren Debatte kam es bei einem Antrag Stroffer (Fonf.) betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Abg. Stroffer führte in der Begründung seines Antrages aus, daß die Automobile immer mehr geradezu eine Transportmittel werden.

auf den Straßen ausbilden. Da mußte Abhilfe durch Einschränkung der Fahrgeschwindigkeiten geschaffen werden, namentlich sei es ein ganz unhaltbarer Zustand, daß öffentliche Verkehrsstraßen auf weite Strecken für den Verkehr abgesperrt würden, um

Schnelligkeits- und Zuverlässigkeitsprüfungen abzuhalten. Zwei Regierungs-Kommissare gaben Erklärungen ab, namentlich dahin lautend, daß, solange es keine besondere Bahnen gäbe, die Straßen im Interesse der Industrie für Probefahrten zur Verfügung gestellt werden müßten. Abg. von Ennatten wies demgegenüber daraufhin, daß namentlich die Landbevölkerung durch die häufig geradezu rohe Rücksichtslosigkeit der Chauffeure aufs äußerste gereizt wird, während die Abgg. Köchling und Wacco (natl.) die Automobilisten in Schutz zu nehmen versuchten. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Fortsetzung der Beratung der Denkschrift über die Ansiedlung der Provinzen Westpreußen und Posen bedauerte Abg. Glaser (natl.), daß von Seiten der Ansiedlungskommission zu wenig Land angekauft worden sei. Der Großgrundbesitz könne noch mehr zur Ansiedlung von Bauern aufgeteilt werden. Trotzdem müsse die Gefahr vermieden werden, daß deutsche Bauernprovinzen mit politischen Magnaten dadurch geschaffen würden. Die Denkschrift wird darauf durch Kenntnisnahme erledigt und das Haus vertagt sich.

Soziales Leben.

*** Streikender Straßenbahnerstreik.** In Paris beschlossen 1800 Straßenbahner den Ausbruch. Man erwartet Sonntag den Ausbruch des Streiks auf der Nordbahn.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 10. Juni.

Sonnenaufgang 3⁰⁰ | Mondaufgang 6⁰⁰ A.
Sonnenuntergang 8¹⁸ | Monduntergang 11⁰⁰ A.

1190 Kaiser Friedrich I. Barbarossa im Flusse Kalafadnos ertrunken. — 1807 Russen und Preußen schlugen die Franzosen unter Napoleon bei Heilsberg zurück. — 1836 Französischer Physiker André Marie Ampère in Marseille gest. — 1908 Dichter und Schriftsteller Karl Bleibtreu in Stuttgart gest.

Das Glück der Zahl. Tübingen, Greifswald und manche andere Universitätsstadt ist heuer zu einem Feste gekommen, das nicht der Kalender und kein Geburtstag oder Jubiläum bestimmt haben. Die Zahl hat das Wunder vollbracht. Zahlen können eben auch Glück bringen, wenn man sie nur recht betrachtet will. Die Universitätsstädte feiern die Hundung der Zahlen. Wohl dem jungen Studenten, der als 1000., 2000., 3000., 4000. in die Verzeichnisse der „nährenden Mutter-Beisheit“ eingetragen. Das Mindeste, was ihm das Herz höher schlagen läßt, ist eine goldene Uhr. Ein Ehrenpokal ist ihm meist auch sicher. Und an den nötigen Begleitungen der Innenreise seines Menschentums darf es bei so feierlicher Stunde nicht fehlen. Wagen im bunten Schmuck der Blumen ziehen durch die Straßen. Laut und fröhlich klingt das Lied der Studenten, die die Gelegenheit, die Vorlesungen zu schwänzen, freudig ergreifen. Und nun geht's mit Sang und Klang durch die Stadt — das Jubiläumsfest mit der runden Nummer in der Mitte, geschmückt und in der Ehrung gleich einem König — die Leute jubeln, und die holdseligen Mädchen winken dem Festjüngling lachenden Gruß. Große Kommerse werden gefeiert. Selbst die streifen Professoren werden gelockt und der Bürgermeister hält seine meisterliche Rede. Alles sehr schön und vernünftig. Denn eine Gelegenheit zu feiern, darf man nicht vorbegehen lassen. Aber — so möchten wir fragen — wie muß sich der gefeierte Jüngling verhalten, der eigentlich weiter keine Leistungen aufzuweisen hat, als der zweitausendste der eingeschriebenen Studenten zu sein? Auf sein Haupt senken sich die Ehren nieder. Er wird geschmückt, bekränzt, beschenkt, und hat doch nichts getan, das ihm die Ehrungen erworben. Wie es ein Unglück der Zahl gibt (mancher wurde vom gedachten Tisch wegfomplimentiert, weil er der Dreizehnte war), so gibt es ein Glück der Zahl. Auch solches muß sein. Es wäre gar zu langweilig auf Erden, wenn Gnaden und Gaben immer nur nach Verdienst verteilt würden. Ein dicker Zufall muß immer beim Werke sein. Wenn unsere Weltordnung gar so spiegelglatt wäre, kämen wir auch nicht vom Fleck.

Hagenburg, 9. Juni. In einer gestern Abend im Hotel zur Krone stattgefundenen Vorstandssitzung des Hansabundes wurden Herr Schlossermeister Schneider zum

Rassierer und Herr Leopold Rüdes zu dessen Stellvertreter, ferner Herr E. Eppstein zum Schriftführer mit Herrn Wily. Heuzeroth jr. als Stellvertreter gewählt. Ueber den Besuch des Stiftungsfestes am 12. d. M. in Wiesbaden konnten bestimmte Zusagen nicht erzielt werden. Herr Schneider berichtete bei dieser Gelegenheit über die Versammlung des Gewerbevereins für Nassau am 30. und 31. Mai in Ems und betonte, daß der Verbandsvorstand ermächtigt worden ist, um einen bestimmten Einfluß auf die Bestrebungen des deutschen Handwerker- und Gewerbebestandes im Hansabund zu gewinnen, demselben als korporatives Mitglied beizutreten.

Dem Hagenburger Sieger der Prinz Heinrich-Fahrt Herrn Artur Henney, welcher bekanntlich einen der ersten Preise erhält, soll von seinen Freunden am Freitag Abend ein festlicher Empfang bereitet werden. Herr Colmant, Präsident der Großen Hagenburger Karnevals-Gesellschaft, deren Ratsmitglied der kühne Autofahrer ist, ladet auf heute Abend 9 Uhr die Vorstände der hiesigen Vereine zu einer Besprechung im Hotel Nassauer Hof ein, woselbst auch morgen Abend 9 Uhr die Empfangsfeierlichkeit, zu welcher alle Bürger Hagenburgs mit ihren Damen eingeladen sind, stattfindet. Die Bürgerchaft wird gebeten durch Beslaggen und Schmücken der Häuser auch ihre Freude an dem Ereignis Ausdruck zu geben, denn die ganze Stadt Hagenburg, deren Namen bald in der ganzen Welt genannt wird, darf stolz darauf sein, daß einer ihrer Söhne so Hervorragendes geleistet hat.

*** Königl. Preuss. Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 223. Lotterie hat bis zum 22. Juni stattzufinden. Die Auszahlung der kleineren Gewinne der 5. Klasse der 222. Lotterie erfolgt sofort nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich von Dienstag den 15. Juni ab; die Auszahlung der höheren Gewinne (von 1000 M. an) etwa 8 Tage später.

Aus Nassau, 8. Juni. Folgender Fall dürfte namentlich die Landwirte interessieren. Ein Landmann aus der Kirberger Gegend pflügte seinem Nachbarn zwei Furchen ab; die hierauf beim Bürgermeister eingereichte Anzeige des geschädigten Besitzers wurde, da der Täter straffrei blieb, an die erste Staatsanwaltschaft in Limburg weitergegeben. Die Staatsanwaltschaft lehnte aber die Strafverfolgung mit der Begründung ab, daß durch die Konsolidation, welche 1905 beendet wurde, im Jahre 1908 die Grenzen der einzelnen Grundstücke nicht genau zu erkennen gewesen seien und daß somit subjektiv ein Verschulden nicht vorliege. Die Grenzsteine sollen indessen deutlich sichtbar angebracht gewesen sein. Die Angelegenheit wird voraussichtlich auch noch die Oberstaatsanwaltschaft beschäftigen.

Altenkirchen, 6. Juni. Zur Herstellung von Dungsstättenanlagen ist dem Kreise Altenkirchen eine Beihilfe von 1500 M. aus dem Westfonds bewilligt worden unter der Bedingung, daß der Kreis eine gleiche Beihilfe zur Verfügung stellt. Aus demselben Fonds wurde dem Kreis-Obstbauverein zur Ausbildung eines Obstbaumgärtners, zur Unterhaltung eines Obstgartens und zur Prämierung von Obstbau auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung eine Beihilfe von 400 M. bewilligt.

Limburg, 6. Juni. Strafkammersitzung. Der Maurer-gehilfe Friedrich Karl Sch. II. von Odersbach, geb. daselbst am 18. Dezember 1882 und der Zimmermann Albert H. von Waldhausen, geb. am 21. August 1877, sind beschuldigt, im September 1909 den Bürgermeister Dorn von Odersbach beleidigt zu haben. Die beiden Ange-

klagten gehören der sozialdemokratischen Partei an. Im August 1909 die Bürgermeisterwahl abgehalten war, ergab sich Stimmengleichheit, weil der Bürgermeisterstellvertreter als nicht stimmberechtigt hatte mitwirken lassen. Die Wahlhandlung wurde gehoben und sofort eine Neuwahl vorgenommen, bei der der seitherige Bürgermeister mit 9 Stimmen wiedergewählt wurde. Hierauf wurde im ganzen Oberlahnau-Flugblatt verbreitet, worin dem Bürgermeister die wichtigsten Sachen nachgesagt wurden. Die Angeklagten suchten heute den Nachweis der Wahrheit der behaupteten Tatsachen zu führen, was ihnen aber nicht gelang. Die Mitschuld des H. an der Anfertigung und Verbreitung des Flugblattes konnte nicht festgestellt werden. Sch. wurde dagegen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt und ihm die gesamten Kosten auferlegt. Dem Bürgermeister Dorn wurde die Befugnis zugesprochen, entscheidenden Teil des Urteils auf Kosten des einmal im Weiburger Kreisblatt zu veröffentlichen. Die Platten und Formen, die zur Herstellung des Blattes dienten, sind anbrauchbar zu machen.

Braubach, 8. Juni. Das diesjährige Fest nimmt seinen Anfang am 19. Juni auf der Warte bei Braubach am Rhein. Schon am Abend werden die zahlreichen Gäste durch ein Feuerwerk begrüßt, das auf der Marksburg selbst und auf den überliegenden Bergen abgebrannt wird. Der Festzug zur Marksburg-Wirtschaft ist an diesem Abend für Mann frei, während am 19. Juni vormittags der Festzug selbst für Fremde während der Vorträge gestattet.

Hannau, 8. Juni. Am 4., 5. und 6. Juni tagte der 31. Stenographentag des Hessisch-nass. (Main-gau-) Verbandes Gabelsbergerischer Stenographen, verbunden mit der 50jährigen Jubelfeier des hiesigen Stenographenvereins Gabelsberger. In der internen Vertreterversammlung, die am Samstag den 4. Juni der „Concordia“ stattfand, wurde Herr Lehrer H. Offenbach zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der langjährige Vorsitzende, Herr Oberrealschuldirektor A. Alsfeld, wurde ob seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Am 5. Juni vormittags in der Eberhardschule nahezu 700 Teilnehmer ihre Kräfte in friedlichem Wettstreit. Noch am selben Abend konnte das Ergebnis bekannt gegeben werden. Die Verteilung der Ehrenpreise vorgenommen, die von der Stadt und einer ganzen Reihe von Vereinen in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt waren. Die Festversammlung wurde von Herrn Bürgermeister Hild namens des Magistrats bewillkommet. Die Festrede hielt Herr Prof. E. Keller, städtischen Lehrerinnen-Seminars zu Frankfurt a. M. „Stenographie und Schule“. Die gedankentiefen Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Die übrigen Festteilnehmer unternahmen am Sonntag den 6. Juni einen Ausflug nach Grob-Streithausen Brauerei Jung.

Kurze Nachrichten.

Bei dem am Dienstag an der Lahn niedergegangenen Regen wurde beim Feuern der 20jährige Tochter des Lehrers in Dethn vom Blitz getötet. Dasselbe Schicksal ereignete sich am Sonntag in einer Laube in Wiesbaden. Ein junger Mann neben ihm sitzender Freund blieb unverletzt. — Der am Montag beim Radfahren verunglückte Bergmann Adolph Wassenbach ist gestern Nacht im Diezer Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Gemeindefestumzug in H. Ein schwerer Stein löste sich oben von der Felswand und fiel auf den Arbeiter Knebel aus Diez so unglücklich am Kopf, daß er sinnungslos zusammenbrach. Man brachte ihn ins Krankenhaus.

Die Allensteiner Offizierstragödie.

§ Allenstein, 8. Juni.

Der kleinen ostpreussischen Garnison scheint der Prozess andauernd neue Fremden zuzuführen, obwohl doch mit der heute beendigten Vernehmung der Angeklagten das Interessanteste vorüber ist. Die Vernehmung der Zeugen kann, da ja keine Zeugen vorhanden sind, kaum besonders aufregende Augenblicke bieten. Außerdem ist auch für die weitere Verhandlung vorläufig die Aufschlüsselung der Öffentlichkeit angenommen worden. Auch bei dem heutigen Eintritt der Angeklagten in das Gerichtsgebäude wiederholten sich die Belästigungen derselben durch Zuhören und Kreischen eines Publikums, das sich nicht einmal aus niedrigen Schichten, sondern zum größten Teil aus älteren und jüngeren Damen besserer Gesellschaftskreise zusammensetzt. Abgesehen von einigen Schwächeanfällen der Angeklagten boten die heutigen Verhandlungsvorgänge nichts besonders Bemerkenswertes.

Dritter Verhandlungstag.

Im Gerichtssaal ist heute eine übersichtliche Zeichnung des Grundrisses an der Schlossfreiheit aufgestellt, aus der man die Lage der Wohnung und speziell der Schlafkammer des Ehepaares von Schoenebeck genau erleben kann. Die Tafel soll den Geschworenen bereits vor der Lokalbesichtigung ein Bild der Dröcklichkeit geben. Der Vorsitzende Geheimrat Bröde eröffnet die Verhandlungen mit folgender Erklärung: Es geht jetzt schon die anonyme Briefschreiberei los. Ich habe aus Berlin eine anonyme Karte und einen Brief bekommen; ich will das niedriger hängen. Der Brief ist natürlich auch anonym, und was in dem Briefe steht, das werden Sie aus der Verlesung hören. Es heißt in ihm: „Die deutsche Klassenjustiz oder der hundeeliche Gerichtspräsident Quasthoff.“ Es heißt weiter in dem Briefe, daß der Vorsitzende die hochwohlgeborene gnädige Angeklagte mit tiefen Büßlingen empfangen hätte und ihr seinen Arm darbot: „Dart ich Sie bitten, gnädige Frau, mir gegenüber Platz zu nehmen, beschreiben Sie nicht etwa, daß wir Ihnen wehe tun können.“ — Sie sehen, wie die gemeinsamen Beschimpfungen aus der Luft geblasen werden. Der Mann kennt mich nicht und kennt auch die Verhandlung nicht. Bert. R.-A. Bahn beantragte sodann den Herrn von Lohberg als Zeugen zu laden. Dieser soll bekunden, daß Herr von Schoenebeck ihm als ein unbeeinflussbarer Mensch erschienen sei, der sich am allerwenigsten durch eine Frau hätte zu etwas anstellen lassen. Der Gerichtshof befragte Herrn von Lohberg als Zeugen zu laden. Es

werden dann die zu heute geladenen Zeugen Hauptmann de la Motte (Charlottenburg) und Kriegsgerichtsrat Reichardt (Bölen) aufgerufen. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird Hauptmann de la Motte vernommen. Er hat früher in Allenstein gedient, und zwar als Regimentsadjutant beim 10. Dragonerregiment. Er soll Aussagen über einen Vorfall, bei dem Frau von Schoenebeck einen Krampfanfall in seinem Hause infolge einer Briefschreiberei gehabt hat. Frau von Schoenebeck hat den Aussagen des Zeugen nichts hinzuzufügen. Es folgt dann die Verlesung der Augen-scheinsprotokolle der Schoenebeckschen Wohnung. Der Vorsitzende begibt sich zu diesem Zweck an die hochgestellte Tafel und zeigt den Geschworenen die Lage der Dröcklichkeit. Indessen beginnt Frau von Schoenebeck, die ganz zusammengekommen dagelegen hat, erst leise und dann immer stärker zu weinen.

Weinkrampf der Angeklagten.

Sie schluchzt schließlich immer stärker, und als der Vorsitzende auf die Lage des Kinderzimmers zu sprechen kommt, stößt sie, während ihr Mann sie umfaßt und trösten will, plötzlich gellende Schreie aus. Ihr Mann schleift sie bis zur Tür, wo sie zusammenbricht. Sie wird ins Nebenzimmer getragen, wohin ihr die Sachverständigen folgen und von wo ihre Schreie herüberklingen. Bei der Erwähnung des Kinderzimmers wurde jedenfalls die Frau Weber von dem Gedanken an ihre Kinder so überwältigt, daß sie vollkommen die Herrschaft über sich selbst verlor. Kurz nach 11 Uhr erscheint sie, von ihrem Gatten geführt, wieder im Saale. Es wird dann in der Verlesung der Protokolle über die verschiedenen Lokalbesichtigungen fortgefahren. Frau von Schoenebeck folgt der Verlesung der Protokolle ganz apathisch. Darauf wird Kriegsgerichtsrat Reichardt (Bölen) vernommen. Er bekundet: Ich war zuerst des Nordes in Allenstein und habe damals den Untersuchungsrichter Conrad vertreten, wenn dieser viel beschäftigt war. Er sagt aus über seine Maßnahmen und Hausaufsichten im Nordbause. Es wird dann noch der Mühlenbesitzer Sperl vernommen, der Verwalter des Hauses, in dem der Nord passierte. Er will später die Umbauten erklären, die inzwischen vorgenommen sind. Die

Lokalbesichtigung

findet um 1¹⁵ Uhr statt. Der Gerichtshof begibt sich um diese Zeit in größter Seimlichkeit nach dem Tatort. Auch den Pressevertretern wird gestattet, dem Lokaltermin beizuwohnen. Bei demselben erschien die Angeklagte begleitet von ihrem Mann und ihrem Schwager. Sie trug schwarze Toilette und schwarzen Reiterhut. Sie ist sehr bewegt, als sie das Haus betritt. Sie schaukelt und schluchzt leise. Dann betritt der

ganze gerichtliche Apparat langsam den Saal, der des Hauses und begibt sich zunächst in den zur Linken gelegenen Saal, wo der Gerichtsschreiber Referendar Dr. H. einem Aufrufe der Geschworenen, der Sachverständigen und Verteidiger um die Anwesenheit aller Prozessbeteiligten. Der Vorsitzende erläutert dann die Lage des Hauses. Dann geht es in den Garten. Frau von Schoenebeck droht beim Wiedersehen aller dieser ihr vertrauten Gesichter wiederholt zusammenzubrechen. Man muß sie häufig und ihr oft gut zureden. Mit Rücksicht auf die mittags nicht verhandelt, und nach dem Lokaltermin gegen 3 Uhr dauerte, die Fortsetzung der Verhandlung Donnerstag früh 9 Uhr festgesetzt.

Vermischtes.

Der größte Rosenstock Europas ist jetzt bei Wehrleichen Garten zu Freiburg i. Br. aufgestellt. Dieser Rosenbaum wurde vom Besitzer im Jahre 1860 aus einem Ausrufe der Geschworenen, der Sachverständigen und Verteidiger um die Anwesenheit aller Prozessbeteiligten. Der Vorsitzende erläutert dann die Lage des Hauses. Dann geht es in den Garten. Frau von Schoenebeck droht beim Wiedersehen aller dieser ihr vertrauten Gesichter wiederholt zusammenzubrechen. Man muß sie häufig und ihr oft gut zureden. Mit Rücksicht auf die mittags nicht verhandelt, und nach dem Lokaltermin gegen 3 Uhr dauerte, die Fortsetzung der Verhandlung Donnerstag früh 9 Uhr festgesetzt.

Eine kühne Reiterin. Einen vorwegenen Ziel nicht weniger als 5420 englische Meilen von Antrittspunkt entfernt ist, hat ein abenteuerlustiges Mädchen namens Rudakoff angetreten. Auf ihrem grauen mongolischen Pony will das Mädchen bis nach Petersburg reisen. Nur ein großer Reiterhieb wird sie begleiten. Die mutige Reiterin trägt einen Revolver mit. Sie war früher an der Eisenbahn angestellt und erhielt im russisch-japanischen Kriege die goldene Medaille für bewiesenen Eifer.

Billig ausgelegt Sommer-Waren

Großer Posten bodenjoppen . . . Wert bis 3.50 jetzt 1.80
 Großer Posten Waschblusen 95 Pf.
 Großer Posten Herren-Mützen 35 Pf.
 Großer Posten Herren-Strohhüte 1.90

Großer Posten bunter Garnituren
 (Vorhemd und Manschetten) jetzt 60 Pf.
 Großer Posten baumwoll. Musseline
 per Elle = 60 cm 19 Pf.
 Großer Posten besserer Waschstoffe
 (Zephyrs, Musseline etc.) per Elle = 60 cm . . 30 Pf.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Oberhattert.

Sonntag den 12. Juni findet auf dem hiesigen Festplatz eine Nachfeier mit

Tanzbelustigung

statt, wozu ich höflichst zu zahlreichem Besuch einlade. Zelt und Tanzboden sind wetterfest gedeckt. Für vorzügliche Speisen und Getränke habe bestens Sorge getragen.

Alois Holschbach.

Wilhelm Pickel, Hachenburg

empfehlen sein
 großes Lager aller Arten

Manufakturwaren

in nur soliden Sachen

sowie

fertige Anzüge

für Erwachsene und Knaben

Großes Lager in Hosen, Joppen, Pelerinen
 prima blau leinenen Jacken etc.

Pa. Bettfedern und Hasenspißen

sowie fertige Betten

in jeder Preislage unter Garantie.

Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
 Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst.
 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter
 Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
 Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Sport- u. Leiterwagen

schwere Gebirgswagen

Kinder-Sitz- und Liegewagen

Beste Fabrikate

Billige Preise

Große Auswahl in

Möbeln aller Art

Kristall-Spiegel, Flurgarderoben etc. etc.

Bequeme Zahlung.

Karl Baldus, Möbelfabrik, Hachenburg.

Selterswasser und Brause-Limonaden

in Himbeer, Zitrone,

:- Waldmeister usw. :-

Steph. Fruby, Hachenburg

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Der echte Nährsalz-Futterkalkm-Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Hachenburg bei Karl Dabach,
 Drogerie; C. von Saint George, Drogerie; in Kroppach bei
 Carl Müller Söhne.

Kochherde

in großer Auswahl bis zu den feinsten Ausführungen

gußeiserne Landherde

mit 5 Kochlöchern

schon von 38 Mark an

Karl Fischer, Hachenburg.

Vereinen

empfehle zu bevorstehenden Festlichkeiten

Festplatzdekorationen, Hauslaggen, Transparente,

Sprüche für Ehrenpforten :: :: leihweise.

Ferner: Schärpen, Schleifen, Rosetten, Vereinsabzeichen

Schilder mit Ortsnamen, Preis- u. Festmedaillen, T

Kontrolldruckknöpfe, Lampions und Feuerwerkskör

Wilh. Laßich, Hachenburg

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privats

liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Pre

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hach

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht
 rosiges, jugendfrisches Aussehen,
 weiße, sammetweiche Haut und
 blendend schönen Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

à Stück 50 Pfg. bei:

Heinrich Orthen und Karl

Dabach in Hachenburg.

Silicar

der beste

Senfen-Wetzstein

ist wieder eingetroffen.

C. von Saint George, Hachenburg.



Auf Teilzahlung!

Erstklassige

Roland-Fahrräder

1 Jahr Garantie M. 95.—

Anzahlung 20 M., monat-

lich 5 M.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

S. Rosenau, Hachenburg.

Glaserdiamanten

stets zu Fabrikpreisen am Lager.

Karl Baldus, Hachenburg.

1 bis 2

schön möblierte Zim

sind abzugeben. Näher

der Geschäftsstelle o. B.

Dienstboten

Mädchen und Knaben

und besorgt stete

Krämer, Stellenbü

dorf (Sieg).

Wegen Sterb

und Umzug verlässt

2 Bienenwölfer ein

mit Bienenhaus, f

Schleuder nebst sämtl

zugehörigen Gerä

einen Hund (Dogge)

Siege und etwa 25

teils junge, nebst

Fran W. Herken

Bahnhof

Tüchtige

Bruchstein

Maurer

sucht

Severin Koenig

Wissen.

Tüchtiger, solider

Vertreter

von erstklassiger

Besuch von Privaten

Verdienst! Unter

Reflekt. Gen. Off.

959 an Rudolf Moos

furt a. M.